

# Chirocephalus Grubii Dybowsky

## bei Celle.

Von  
Dr. Klugkist-Celle.

---

Schon im Sommer 1909 brachte mir Herr Willi Kruse, Fabrikarbeiter in Celle, zwei weibliche Exemplare eines Blattfüssers, die ich nicht genau bestimmen konnte, die mir aber bei einer Länge von ca. 20 mm für *Branchipus Schaefferi* Fischer zu gross, und zu *Chirocephalus* zu gehören schienen. Diese Tiere stammten von Kl. Eicklingen, einem etwa 11 km südöstlich von Celle, zwischen Aller und Fuhse gelegenen Dorfe. Ende März 1910 erhielt ich durch den erwähnten Herrn Kruse, der hauptsächlich Warmwasserfische züchtet, für diese häufig Kleinkrebse fischt und seit dem vorigen Jahre auf meine Bitte stets scharf auf Branchipodiden ausgeschaut hat, eine grössere Anzahl Männchen und Weibchen, anscheinend derselben Art von Blattfüssern, wie 1909, jedoch aus einem Graben zwischen dem Schaperkrug und Bockelskamp, nur 4—5 km südöstlich von Celle und im Bewässerungsgebiet nur der Aller gelegen. Da Männchen dabei waren, liess sich die Art leicht feststellen, um so eher, als die Länge von 28 mm von keiner anderen unserer heimischen Branchipodiden erreicht wird, sondern nur von *Chirocephalus Grubii Dybowsky*. Keilhack-Berlin gibt in „Die Süsswasserfauna Deutschlands“ [herausgegeben von Prof. Dr. Brauer (Berlin)], Heft 10, unter anderen Orten Magdeburg als Fundort für diesen *Chirocephalus* an, ferner Bonn und Frankfurt a. M. Also ist das Vorkommen dieses sonderbaren Krebses bei Celle nicht verwunderlich, aber es ist doch bemerkenswert, weil der Boden der betreffenden Gräben, die ihn bargen, ein sandiger Heideboden ist. Wovon die Tiere lebten, konnte ich, obwohl sie sich in einem Beobachtungs-Aquarium sehr wohl zu fühlen schienen, nicht beobachten, doch schienen sie die beigegebenen kleinen Daphnien nicht zu verzehren.

Länger als 8 Tage konnte ich die Tiere jedoch nicht am Leben erhalten, die Männchen starben sogar binnen 3 bis 4 Tagen. Diese machten häufig Versuche, die Weibchen zu packen, welche jedoch jedesmal auswichen, so dass nur ein Männchen auf kurze Zeit ein Weibchen ergreifen konnte. Leider kam ich zu spät, um es selbst zu sehen. Von den gestorbenen Tieren habe ich ein Weibchen genauer untersucht. Obwohl das Tier sonst leblos erschien, bewegten sich einige grössere Muskeln noch zwei Stunden nach dem

Tode. Bemerkenswert erschien noch die Schleimhaut des Verdauungstraktus: grosskerniges Pflasterepithel, das in dem vorderen Magenabschnitt flach zu liegen scheint, während es weiterhin kurze Zapfen (Zotten) bildet. Der Mageninhalt bestand grösstenteils aus Teilchen faulender Birkenblätter, dazwischen fanden sich Diatomeen, einzellige kuglige Algen und ein längerer Faden einer Fadenalge.

Auf die Bodenbeschaffenheit scheint es danach, wenigstens für diesen Chirocephalus, nicht anzukommen. Ich glaube überhaupt, dass das seltene und vor allen Dingen das zerstreute Vorkommen der Branchipodiden darin begründet ist, dass die völlig hilflosen Tiere nur da zur Geschlechtsreife und Fortpflanzung gelangen, wo ihnen keine Feinde entgegentreten, während ihre Eier vielleicht oft genug in fliessendes Wasser gelangen, die auskriechenden Jungen aber anderen Tieren alsbald zum Opfer fallen. In den Gräben bei Bockelskamp fand sich eine sehr geringe makroskopische Lebewelt, eigentlich nur noch die harmlose Wasserassel. Selbstverständlich kann jeden Augenblick ein trächtiges Wasserkäfer-Weibchen hinzufliegen und dessen Nachkommen würden unter den Blattfüssern gewaltig aufräumen. Diese Möglichkeit wird in ihren Folgen aber am geringsten sein, wenn der Graben bald austrocknet. Denn alsdann gehen die Käferlarven zu Grunde, während die Eier der Krebse gerade durch vorübergehendes Eintrocknen begünstigt werden. Es kommt aber noch hinzu, dass irgend ein Instinkt die meisten Wasserkäfer, ähnlich wie die Frösche, davon abhält, ihre Nachkommenschaft Wässern anzuvertrauen, die leicht eintrocknen. Vielleicht wird instinktiv die Anwesenheit der einen oder anderen grösseren Wasserpflanze oder Alge verlangt, die in nur gelegentlich Wasser führenden Gräben nicht gut fortkommt.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1910-1911

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Klugkist C.E.

Artikel/Article: [Chirocephalus Grubii Dybowsky bei Celle. 231-232](#)